

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1983-1984)
Heft: 7

Rubrik: Abtreibung in Basel : Petition für Verbesserungen in Sozialmedizin/Frauenspital

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abtreibung in Basel

Petition für Verbesserungen in Sozialmedizin/Frauenspital

Die unerwünschte Schwangerschaft gehört nach wie vor zu den grössten Ängsten, mobilisiert aber auch Kräfte gegen das System, das die freie Abtreibung verbietet. Das wurde klar an der «Aktionswoche: Schwangerschaftsabbruch soll endlich das Recht aller Frauen sein», die im Mai 1982 in Basel durchgeführt wurde (Bericht 'Fraueztig' Nr. 2) und die zur Gründung der organisationsunabhängigen Arbeitsgruppe «Schwangerschaftsabbruch» führte. Diese Arbeitsgruppe hat jetzt ein Jahr gearbeitet und Mitte Juni 2500 Unterschriften für die Petition «Verbesserung der Abtreibung am Basler Frauenspital» eingereicht.

Zwischen Wucher...

Wenn eine Frau unerwünscht schwanger wird, kennt sie oft den Weg über Sozialmedizin/Frauenspital nicht, oder sie schreckt vor der staatlichen Spitalmühle zurück, oder sie kennt die demütigenden Verhältnisse dort. Es gibt auf alle Fälle im-

mer noch viel zuviele Frauen, die sich an Privatärzte wenden, obwohl diese auch psychischen Terror ausüben und oft Wucherpreise verlangen. Sie lassen sich vor dem Eingriff einen Tausender auf die Hand legen und stellen anschliessend der Krankenkasse noch normal Rechnung. Dass noch keine Frau gewagt hat, gerichtlich dagegen vorzugehen, ist nur eine Folge des immer noch gültigen Abtreibungsverbots von anno 1942 (!)

... und Demütigung

So schrecklich es tönt: Viele Frauen sind auf solche Ärzte angewiesen, mangels Alternativen. Die fortschrittlichen Praxen sind überlaufen, und die Sozialmedizin verdient ihren schlechten Ruf (siehe nebenstehenden Petitionstext). In dieser Situation sieht die Arbeitsgruppe Schwangerschaftsabbruch nur eine kurzfristige Lösung: die Verbesserung der Abtreibung in Sozialmedizin/Frauenspital. Langfristig fordert die Gruppe natürlich das Recht auf Abtreibung mit Bezahlung durch die Krankenkasse.

Mall, die Superpatriarchin

Die kritisierten Praktiken an Sozialmedizin/Frauenspital (zerstückelte Behandlung durch verschiedene Personen statt ganzheitliche Behandlung durch eine Person, Vollnarkose statt örtliche Betäubung, Zwangshospitalisierung statt Wahl zwischen ambulanter und Spitalbehandlung) sind alle völlig willkürlich. Der Beweis: Andere Spitäler in der Schweiz und im Ausland erfüllen die Forderungen der AG Schwangerschaftsabbruch weitgehend. Warum geht das in Basel nicht? Das hängt zusammen mit der Person der Leiterin des Sozialmedizinischen Dienstes: Frau Mall. Sie hat diesen Dienst als ihr eigenes kleines Imperium aufgebaut. Typisch dafür sind die sog. «Kaffiränzli», die jeden Freitag unter dem Vorsitz von Frau Mall über die Abtreibungsanträge beraten und entscheiden. Welch ein herrliches Gefühl muss es doch sein, für andere Frauen Schicksal zu spielen! Die Arbeitsgruppe Schwangerschaftsabbruch ist sich der zentralen Stellung von Frau Mall bewusst, hat sie kontaktiert, aber noch keine Antwort bekommen.

Annie Spuhler



Angel dir die neue emma*

Informationen. Haltung. Übermut. Drunter tun wir's nicht. emma auf dem Sprung nach vorn. Was bleibt uns Frauen auch anderes übrig: hinter uns gähnt der Abgrund. Da fauchen wir lieber, zeigen die Vampir-Zähne und vergessen nicht, Rouge aufzulegen. Können wir uns erlauben.

Weitere Themen im Heft:
Sex: Matte Männer
Gewalt: Friedliche Beerdigung?
Neue Medien: Die wollen alles
Öko-Medizin: Götter in Schwarz
Chile: Gespräch mit Gladys Diaz
Geschichte: Die sogenannte Linke

***emma!**
im Abo
10 Mark
billiger!

Ich möchte die neue emma kennenlernen
 und bestelle ein Probeheft,

das ich mir 14 Tage lang anschauen kann. Wenn ich nicht daran interessiert bin, die emma weiter zu beziehen, gebe ich es innerhalb dieser Zeit mit Brief oder Karte der angegebenen Adresse bekannt. Das Probeheft kann ich behalten. Reagiere ich nicht, werde ich emma-Abonnent/in und beziehe ab sofort monatlich die emma druckfrisch frei Haus.

Das Jahresabo kostet 50 Mark im 1. Jahr, danach den üblichen Preis, zur Zeit 60 Mark. (Inlandpreise)
FZ09NOOP

Name _____
Straße/Haus-Nr. _____
PLZ/Ort _____
Datum/Unterschrift _____

emma-Leserinnen/
Leser-Service
Postfach 10 48 49
2000 Hamburg 1

Den Coupon sende ich an: